

Titelaufnahme zu identifizieren; vielleicht gilt Ähnliches für den Benutzerservice (Bestellung von Mikrofilmkopien etc.) in großen Handschriftensammlungen.

Die Beschreibung der Handschriften folgt dem inzwischen allgemein akzeptierten und beachteten Schema. Zuerst wird einschlägige Literatur zu den enthaltenen Texten aufgeführt. Es folgt die materielle Beschreibung des Kodex; allerdings hat eine kodikologische Beschreibung (Faszikel, Lagen etc.) immer noch nicht Einzug in die Äthiopistik gehalten. Die Anmerkungen (*M B.*) geben Aufschluß über paläographische und andere Besonderheiten, ebenso über Beischriften, Glossen und Marginalia. Solche Vermerke werden zuweilen in extenso zitiert: Besitz- und Schenkungsvermerke, Kircheninventare etc. Aber auch unter diesem Gesichtspunkt erweist sich die Sammlung als nicht allzu reich.

Der dritte Teil des Werks umfaßt 22 (in der Zählung I-XVI) Schwarzweiß-Tafeln ausgewählter Handschriften in sehr guter Qualität, eine Konkordanz und zwei Indizes. Tafel 1,1-7 sind ausgewählte Miniaturen der Handschriften; hier hätte man sich allerdings doch eine Farbreproduktion gewünscht. Die weiteren Tafeln sind *specimina* der ältesten Handschriften (Tafel II-XI, 14. Jhdt. bis 1665), Tafel XII-XVI (17.-18. Jhdt.) zeigen Seiten, die paläographisch interessant sind oder aus seltenen Werken stammen. Der Kreuzindex der Namen und Realien (S. 299-325) ist in Umschrift gehalten und knapp und präzise. Es folgt die Konkordanz der Nummern des Kataloges mit den Handschriftensiglen (S. 327f.) und ein Index der Bibelzitate, endlich ein Verzeichnis der Tafeln (S. 335 – nicht paginiert). Die alte typographische Übung, Titel- und andere erste Seiten nicht zu paginieren, mag aus ästhetischen Gründen ihre Berechtigung haben; Rez. zieht als Bibliothekar aus den bekannten Gründen der Vereinfachung der Formalkatalogisierung ein starres Durchnummerieren aller Seiten vor.

Wenige sprachliche Versehen sind anzumerken, wie etwa S. XVII, 12, wo »Malke'a ...« statt »Malqe'a ...« zu lesen ist.

Manfred Kropp

Wolf Leslau, *Zway Documents. Grammar and Dictionary*. Wiesbaden: Harrassowitz, 1999 (= *Äthiopistische Forschungen*. 51.). XXIII, 321 Seiten. ISSN 0170-3196; ISBN 3-447-04162-5, 99 Euro

Aus dem ungewöhnlich umfangreichen und vielfältigen Werk des Semitisten und Linguisten Wolf Leslau finden nach den monumentalen Publikationen, wie seinem *Etymological Dictionary of Gurage* und *Comparative Dictionary of Classical Ethiopic*, in erstaunlicher Zahl weitere Ergebnisse seiner Feldforschungsarbeit ihren Weg in die monographische Veröffentlichung, nachdem Teile davon immer wieder in Aufsätzen vorgelegt worden waren. Der vorliegende Band über das Zway (genauer und besser Zay), einer Gurage-Sprache im Süden Äthiopiens, die von wenigen tausend Sprechern und Anwohnern der gleichnamigen Sees ca. 120 km südlich von Addis Abeba gesprochen wird, faßt auf der einen Seite mehrere auf dem gleichen Material basierende Veröffentlichungen zusammen, auf der anderen Seite aber ergänzt und verändert er die schon vorgelegten Ergebnisse zur Grammatik und zur sprachlichen Einordnung des Zay in die südäthiopisch-semitischen Sprachen.

Auch sonst manifestiert sich der methodologische und vorgehensmäßige Stand der fünfziger Jahre gemessen an den heutigen Anforderungen und dem heutigen Standard für linguistische Feldstudien. Der Forschungsaufenthalt in der Region war relativ kurz (wenige Wochen); die Gewährsmänner für die sprachlichen Formen und Texte werden nicht genau genannt. Der Haupttext

ist eine von Leslau veranlaßte Übersetzung (S. 174-178) aus dem Amharischen. Das über den Wortbestand des Textes weit hinausgehende Zway-English und English-Zway Dictionary (S. 180-321, das schon ins *Etymological Dictionary of Gurage* aufgenommen ist, kann nur durch Abfragen einer vorher erstellten Wortliste entstanden sein. Auch die relativ umfangreiche und vollständige Grammatik in traditionell-beschreibender Darstellung verrät nicht ihre Materialbasis. Einige der Sätze der Syntax finden sich im kurzen Beispieltext; die Paradigmen müssen erfragt worden sein, wie auch das andere Belegmaterial für die verschiedenen sprachlichen Erscheinungen den Eindruck *ad hoc* übersetzter Sätze und Textstücke anhand eines vorbereiteten Korpus einer anderen Sprache (Amharisch) macht. Trotz dieser Einwände vermittelt die Studie einen plastischen Eindruck der sprachlichen Strukturen dieser bisher kaum bekannten Sprache und dient der vergleichenden Erforschung des Äthiopisch-Semitischen.

Ronny Meyer M. A. (Universität Mainz, SFB 295 Projekt C3, das Rez. 1997 initiiert hat, mit dem er aber die Zusammenarbeit als Semitist im Jahre 2002 wegen Kollegenverhaltens aufgeben mußte) hat seit 1998 verschiedene mehrmonatige Feldstudien zum Zay durchgeführt. Somit ergibt sich der glückliche Fall, daß für eine schon um 1950 gefährdete Sprache aufgrund der geringen Sprecherzahl und deren Zweisprachigkeit (mit der dominierenden Staatssprache Amharisch) im Abstand von fünfzig Jahren Material vorgelegt werden kann, das nicht nur das Überleben einer bedrohten Sprache, sondern auch deren Wandel in einem halben Jahrhundert dokumentieren kann. Mit der Veröffentlichung der Monographie von R. Meyer, die eine grammatische Beschreibung (in vielem über Leslau hinausgehend und in Einzelheiten [der Phonologie, der Verbal-morphologie wie der Einordnung in das Gurage-Cluster korrigierend]) und ein Korpus von Texten umfassen wird, ist in der nächsten Zeit zu rechnen. Es ist zu hoffen, daß der Inhalt der Texte auch dem Philologen und Wissenschaftler vom Christlichen Orient neues Material bieten wird.

Manfred Kropp

Wolf Leslau: *Introductory Grammar of Amharic*. (Porta Linguarum Orientalium, Neue Serie, Hrsg. von Werner Diem und Franz Rosenthal, Bd. 21) Wiesbaden: Harrassowitz, 2000. 49,- Euro

In the last ten years the well-known Ethiopianist Wolf Leslau has published six monographs on Ethiopian languages or on topics related to them. His last work is the *Introductory Grammar of Amharic*. After Leslau published his voluminous *Reference Grammar of Amharic* in 1995, he now presents a smaller and more concise grammatical outline of Amharic in the present work which is intended for beginners.

In the *Introductory Grammar*, language data from the previously published *Reference Grammar* are used¹ without any reference to it. Leslau also does not mention Yonas Admasu² and his other

1 One table in the appendix of both books even appears with the same printing errors. So, in table II (p. 208) of the *Introductory Grammar* the Amharic form for »my house« is given as ቤተ and as *bet-e* in the transliteration (correct form: ቤተ). The expression »your time« (also table II p. 208) was wrongly written with the 1st order vowel of the consonant *h* ከሁ for *gize-h* (correct form: ከሁ). The same typing errors appear on page 1020 in his *Reference Grammar*. Other parts of the *Reference Grammar* are incorporated into the *Introductory Grammar* with only some minor changes (cf. *Reference Grammar* p. 154ff. on the noun phrase and *Introductory Grammar* p. 35ff. for the same topic).